

JUTTA RUMSCHEID, Kranz und Krone. Zu Insignien, Siegespreisen und Ehrenzeichen der römischen Kaiserzeit. Istanbuler Forschungen, Band 43. Verlag Ernst Wasmuth, Tübingen 2000. 270 Seiten, 68 Tafeln.

Die vorliegende Monographie beruht auf einer im Wintersemester 1994/95 eingereichten, von Klaus Fittschen angeregten Dissertation. Reisen in die Verbreitungsgebiete, besonders in Kleinasien und Syrien, kamen der Überarbeitung zugute. Der analytische Teil ist in sechs Abschnitte unterschiedlicher Länge gegliedert: A. Büstenkronen (S. 7–51), B. Bildnistragende Kränze (S. 52–61), C. Blütenkronen (S. 62–78), D. Preiskronen (S. 79–89), E. Schmucksteinkronen der Spielgeber (S. 90–92), F. Palmyrenische Modii, Kränze und Reife (S. 93–108). Auf die Schlussbemerkungen (S. 109–112) folgt ein 365 Nummern umfassender Katalog (S. 113–253). Davon entfallen 177 Nummern auf palmyrenische Skulpturen (S. 189–253). 24 Objekte des Katalogs sind aus thematischen Gründen doppelt aufgenommen. Ausführliche Register bilden den Abschluss (S. 257–270). Rund die Hälfte der im Katalog zusammengefassten Stücke, d. h. 177 Objekte, entfallen auf palmyrenische Skulpturen (S. 189–253). Sie bilden auch inhaltlich einen besonderen Schwerpunkt des Buches.

Die Bestimmung des beruflichen und/oder sozialen Umfelds der Dargestellten ist eine besonders schwierige Frage bei der Erforschung römischer Porträts. Abgesehen von Angehörigen der kaiserlichen Familien sind die meisten von ihnen anonym. Nicht selten ist auch das persönliche Umfeld inschriftlich bestimmter Privatporträts nicht mehr oder nur unzureichend zu klären. Deshalb haben solche Bildnisse eine erhöhte Bedeutung, bei denen antiquarische Merkmale Beruf oder Tätigkeit der Dargestellten bestimmen oder wenigstens Hinweise in dieser Richtung abgeben. Hierzu gehört die relativ große Gruppe von Porträts, an denen Kränze oder andere Würdezeichen zu beobachten sind. Derartige Bildwerke sind besonders im Osten des Imperium Romanum verbreitet, doch bereitet die genauere Bestimmung dieser Attribute vielfach Schwierigkeiten. Auf Anregung Klaus Fittschens hat sich die Verfasserin in der vorliegenden Monographie in dankenswerter Weise der schwierigen Aufgabe unterzogen, das erstaunlich umfangreiche Material zu sammeln, zu ordnen und im Zusammenhang mit anderen archäologischen und numismatischen Zeugnissen sowie den literarischen und epigraphischen Quellen neu zu analysieren. In geographischer Hinsicht sind die betreffenden Funde besonders häufig in Kleinasien und Palmyra, doch fehlt es – mit gattungsmäßig bedingten, unterschiedlichen Schwerpunkten – auch nicht an Belegen in anderen Gegenden des Mittelmeerraumes. Übersehen wurde bisher eine Athletenstele aus dem ägyptischen Theben im British Museum (Rez., *Chronique d'Égypte* 78, 2003, 241 ff. Abb. 1). Entsprechend der unterschiedlichen Ausgestaltung von »Kranz und Krone« ergab sich die Notwendigkeit, jeweils differenzierte Interpretationen herauszuarbeiten. Abgesehen von Priestern gibt es zahlreiche Zeugnisse für die Ehrung von Athleten, verschiedenen lokalen Würdenträgern und sonstigen verdienten Bürgern. Sie sind noch zahlreicher als die gesicherten Priesterdarstellungen. In diesem Zusammenhang ergeben

sich interessante religions- und kulturgeschichtliche Fragen, welche die Verfasserin umsichtig in ihre Analyse einbezogen hat.

Bemerkenswert ist, wie bereits erwähnt, der auffallend hohe Anteil von Zeugnissen aus Palmyra. Fast die Hälfte der im Katalog erfassten Bildwerke entfällt auf diesen peripheren Fundplatz. Diese Massierung ist kein Zufall. Schließlich gibt es im Osten – selbst nicht aus so großen Kunstzentren wie Athen, Ephesos oder Aprozias – eine so große Anzahl von Porträts. Aus Palmyra sind vor allem zahlreiche Bildnisse von Priestern erhalten, die an ihrem polosartigen Hut kenntlich sind. Die Verfasserin hat aus guten Gründen auch die Beispiele solcher Modii ohne Kranz in ihre Betrachtung einbezogen. Dieser Sektor ihres Katalogs bietet einen repräsentativen Querschnitt der erhaltenen Zeugnisse. Die Interpretation der unterschiedlich ausgestalteten Priesterhüte ist in der Forschung kontrovers. Kränze begegnen nicht nur als Verzierung solcher Hüte, sondern auch als einzelner Schmuck – wenn auch in wesentlich geringerer Anzahl. Im Falle dieser Zeugnisse postuliert die Verfasserin für gleichartige Elemente dieselbe Deutung. Kränze mit Mitteljuwel werden als Ehrenzeichen verdienter Persönlichkeiten interpretiert. Nun begegnen die gleichen Kränze auch als Verzierungen von Priesterhüten. Konsequenterweise sieht die Verfasserin in dieser Kombination eine doppelte Aussage. Es seien also Priester dargestellt, die sich – unabhängig von ihrem sakralen Rang – Verdienste erworben hätten. Diese Auffassung ist allerdings problematisch. Bisher hatte man die unterschiedliche Ausgestaltung der Modii als Rangstufen innerhalb einer Priesterhierarchie angesehen. Diese Ansicht, der auch der Rezensent zuneigt, kann aber im Lichte verschiedener Befunde nicht als gesichert gelten. Der Stifter der beiden in Palmyra gearbeiteten Votivreliefs aus Dura-Europos Nr. 234 und 235 (letzteres Inv. 1938.5314) flankierten ursprünglich ein anderes, offenbar Malakbel geweihtes Relief (New Haven Inv. 1938.5313). Zu seinen erhaltenen Fragmenten gehörte ein Priesterkopf, dessen Kranz mit einer Büste verziert ist (vgl. M. GAWLIKOWSKI in seinem zitierten Aufsatz Berytus 18, 1969, 106 Abb. 4 Mitte), der auf einen zweiten, höherrangigen Stifter hindeutet; zuletzt S. B. DOWNEY, *The stone and plaster sculpture = Dura-Europos Final Report III* 1,2 [Los Angeles 1977] 19 ff. Nr. 6a–h Taf. 3 unten). Hairan, der Stifter der beiden Reliefs Nr. 234 und 235 trägt einen Hut, der »nur« eine Rosette aufweist. Wie GAWLIKOWSKI a. a. O. nachgewiesen hat, gehörte er zu einer einflussreichen Familie Palmyras.

Mit Recht betont die Verfasserin, dass die besagten Modii nicht auf Darstellungen von Bel-Priestern beschränkt waren, sie kommen auch an Skulpturen aus dem Baalshamin-Tempel sowie aus dem Heiligtum des Nebu vor. Andererseits bestätigt ein Büstenrelief mit entsprechender Inschrift, dass es auch Priester anderer Kulte gegeben hat, die im Besitz ihres natürlichen Haars dargestellt wurden. In diesem Zusammenhang ist auf einen Aufsatz von R. KRUMETICH hinzuweisen (Damaszener Mitt. 10, 1998, 171–200 Taf. 49–55), in dem syrische Priester der Kaiserzeit behandelt sind; seine Ausführungen ergänzen die vorliegende Monographie. Das Frankfurter Büstenrelief eines Togatus (Kat.-Nr. 247 = 353) müsste man konsequenterweise den Beispielen von Re-

liefs mit Ehrenkränzen zuordnen. Die Opferschale in seiner Rechten spricht jedoch klar für eine priesterliche Funktion. Im Hinblick auf die bei solchen Reliefs singuläre römische Tracht war der Dargestellte jedoch kein Priester eines einheimischen Kultes.

Das Vorwort ist März 1998 datiert (S. IX). Bei verschiedenen Objekten des Katalogs sind der Verfasserin nützliche Literaturangaben entgangen oder sie wurden versehentlich nicht ergänzt. Einige wichtigere Beispiele werden im Folgenden nachgetragen – einschließlich verschiedener Zitate, die der Verfasserin noch nicht bekannt sein konnten. Vorab folgender Hinweis: Bei den häufig zitierten Aufsätzen von HENRI SEYRIG und ERNEST WILL sollten auch die jeweiligen Neudrucke genannt werden: *Antiquites Syriennes 1–6* (Paris 1934–1966) und *Scripta Varia. Mélanges d'archéologie et d'histoire* (Paris 1985) bzw. *De l'Euphrate au Rhin. Aspects de la Romanisation du Proche-Orient* (Beirut 1995). Die palmyrenischen Inschriften sind jetzt bequem zugänglich in DELBERT R. HILLERS / E. CUSSINI, *Palmyrene Aramaic Texts* (Baltimore, London 1996).

Folgende Korrekturen und Nachträge sind anzumerken: 95 Anm. 618, Zeile 2: lies in einem Heiligtum der nordwestlichen Palmyrene (Landschaft). – S. 98 Zeile 19: Weihrauchdose (statt Fruchtschale), ebenso Nr. 293. – S. 124 Nr. 20 Fragment einer bronzenen Büstenskronen, ebenso Nr. 29, 57, 61 und 63. Zu dieser Gruppe erschien gleichzeitig ein Aufsatz von K. DAHMEN, *Köln. Jahrb.* 33, 2000, 203–213; ebd. 203 Anm. 1 Hinweis auf zwei weitere, kürzlich versteigerte Exemplare; dazu kommt eines im Frankfurter Antikenhandel (2000). – S. 139 Nr. 59: Die Zweifel an der Herkunft aus Ägypten sind unbegründet. Vgl. H. R. GOETTE, *Bonner Jahrb.* 197, 1997, 37 ff. Abb. 1–6. – S. 140 Nr. 61: Inv.-Nr. 90.256. – 142 f. Nr. 64: vgl. den Katalog der Shelby White und Leon Levy Coll. – S. 158 Nr. 93: zuletzt U. KREILINGER, *Nürnberger Bl. Arch.* 17, 2000/2001, 23–40 mit 36 Abb. – S. 181 Nr. 142 Inv. 6367. – S. 191 Nr. 170: P. ASIMAKOPOULOU-ATZAKA in: *Ἑλληνικά* 30, 1977–78, 418–424 mit 9 Abb. mit Besprechung verschiedener Parallelen. – S. 199 Nr. 196: Petersburg, Eremitage Inv. 8843. – S. 202 Nr. 204: K. TANCKE, *Figuralkassetten griechischer und römischer Steindecken* (Frankfurt a. M., Bern, New York 1989) 62; 97 ff.; 145 f.; 292 f. Nr. 38 Taf. 64; Farbtaf. B,3.4. – S. 205 Nr. 214: vor der Inv.-Nr. einzufügen »AO«, ebenso bei Nr. 216, 280, 281, 348, 349 und 357. – S. 205 Nr. 215: St. Louis Art Mus. Inv. 24:1960. – S. 207 Nr. 221: St. Petersburg, Eremitage Inv.-Nr. 8841. – S. 207 Nr. 222: Paris, Louvre AO 28381; J. DENTZER-FEYDY / J. TEIXIDOR, *Les antiquités de Palmyre au Musée du Louvre* (Paris 1993) 244 Nr. 237, Abb. Dieser Katalog ist auch bei den anderen palmyrenischen Skulpturen im Louvre nachzutragen. – Nr. 234 und 235 s. o. – S. 214 Nr. 246: Mainz, Landesmuseum Prinz Johann Georg-Sammlung Inv. 835. – S. 217 f. Nr. 255: kein Bodenfund aus Belgrad, sondern moderne Unterschiebung. Vgl. REZ. in: *Römisches Österreich* 17/18, 1989–1990, 203 f. Taf. 23,1. – S. 220 Nr. 263: Inv.-Nr. WA 125346. – S. 222 ff.: Die folgenden Nr. 271 und 272 sind bedeutende, erst in neuerer Zeit entdeckte Sarkophage, deren Reliefs interessante Belege für die Thematik des vorliegenden Buches liefern. Nr. 271 (Inv. B 2723/9160) hat jüngst T. KAIZER besprochen (The re-

ligious life of Palmyra. *Oriens et Occidens* 4 (Stuttgart 2002) 179 f. Taf. 5 und 6 (unzureichend!). Der angeblich unpublizierte Sarkophag Nr. 272 Inv. B 2677/8983 wurde bereits mehrfach behandelt: M. A. R. COLLEDGE in: *La Perle du désert de Syrie. Palmyre, Le Monde de la Bible* 74, 1992, 44 Abb. 49; A. SCHMIDT-COLINET, *Palmyra. Kulturbegegnung im Grenzbereich = Ant. Welt Sonderh.* 1995, 40 ff. Abb. 48; 50; 51,2; REZ. in: G. KOCH (Hrsg.), *Akten des Symposiums »125 Jahre Sarkophag-Corpus«*, Marburg 4.–7. Okt. 1997 (Mainz 1998) 313 Taf. 126,1. – S. 224 Nr. 273: Inv. B 2291/8412, nicht vom Bel-Tempel; gefunden 1972 in der nördlichen Stadtmauer. – S. 230 Nr. 290: s. o. zu Nr. 255; REZ. a. a. O. 203 f. Taf. 23,2. – S. 234 Nr. 302: WA 125020. – Nr. 303: WA 125201. – Nr. 305: WA 125202. – S. 235 Nr. 307: Palmyra Inv. A 218/218; CIS II Nr. 4231 Taf. 39. Beste Abb. (vor der Beschädigung): H. INGOLT in: *Near Eastern Numismatics, Iconography, Epigraphy and History Studies* G. C. Miles (Beirut 1974) 40 ff. Taf. 1,3. – S. 241 Nr. 327: Louvre AO 5000; DENTZER-FEYDY / TEIXIDOR a. a. O. (siehe Nr. 222) 204 Nr. 202, Abb. – S. 242 Nr. 330 und 331: Palmyra, Museum. Beide Objekte wurden in verschiedenen Sonderausstellungen, so auch Warschau, gezeigt. – S. 246 Nr. 341: Das Büstenrelief aus dem Besitz eines ungenannten Museums an der amerikanischen Ostküste wurde bei Christie's, New York, am 5./6. Dez. 2001, 284 Nr. 721, Farbabb., versteigert. – S. 248 Nr. 350: Inv. 03.7.1. – 249 Nr. 351: Rom, Museo Barracco Inv. 250. – Nr. 352: Inv. 953x94.2. – S. 251 Nr. 357: DENTZER-FEYDY / TEIXIDOR a. a. O. 226 f. Nr. 220, Abb. mit Bibliographie. – Nr. 358: New Haven, Yale University Art Gallery Inv. 1931.138. – S. 252 Nr. 361: Inv. B 500/1703; ungenau beschrieben: Nischenbekrönung. – Abschließend sei auf den ausführlichen Aufsatz von D. SALZMANN über kaiserzeitliche Denkmäler mit Preiskronen hingewiesen: *Stadion* 24, 1998, 89–99 mit 27 Abb. auf S. 198–202.

Besonderes Lob verdient der vorzügliche Tafelteil, zu dem Frank Rumscheid zahlreiche Photos beigesteuert hat (S. 254 f.). In Verbindung mit dem anregenden, alle Aspekte der breit gefächerten Thematik berücksichtigenden Text, füllt das Buch eine wichtige Lücke in der Forschungsliteratur.

Frankfurt am Main

Klaus Parlasca